

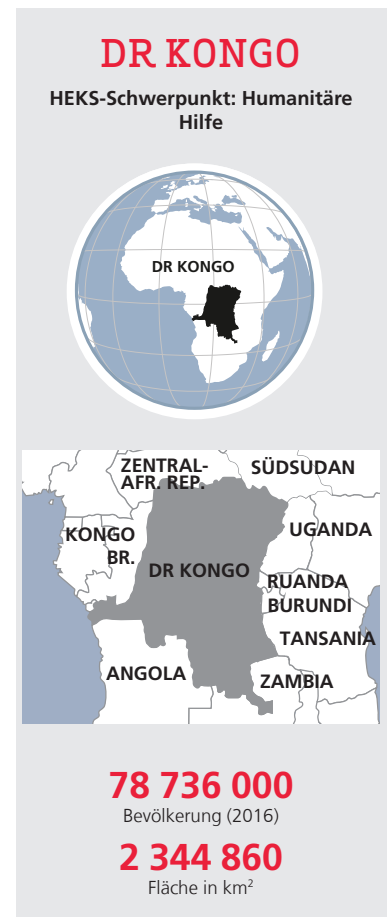
# Umfassende Hilfe für die Opfer von sexueller Gewalt

## Situation

Der Osten der Demokratischen Republik Kongo (DR Kongo) wurde ab Mitte der 1990er-Jahre durch Kriege und Gewalt verwüstet. Noch immer verletzen Dutzende bewaffneter Gruppierungen und Militäreinheiten die Menschenrechte und sorgen für allgemeine Unsicherheit im Land. In den letzten Jahren brachen auch im Gebiet Rutshuru mehrere latent bestehenden Konflikte zwischen verschiedenen Ethnien aus – mit desaströsen Folgen für die Zivilbevölkerung. Unschuldige Menschen werden von allen Konfliktparteien angegriffen, misshandelt und getötet. Häufig kommt es dabei zu sexueller Gewalt – als Kriegswaffe, aber auch als Mittel, um Überlegenheit zu demonstrieren. In den letzten Jahren kam es aber nicht nur im Rahmen bewaffneter Konflikte, sondern auch in der Zivilgesellschaft zu sexueller und genderbasierter Gewalt. Bei immer mehr Vergewaltigungen, die angezeigt wurden, waren Zivilisten die Täter. Die meisten stammen aus dem nächsten Umfeld der Opfer.

## Ziele

Das vorliegende Projekt in Nord-Kivu will einen Beitrag zur Prävention von genderbasierter und sexueller Gewalt leisten und erreichen, dass die Opfer durch juristische Beratung und Begleitung besser geschützt und entschädigt werden. Zu diesem Zweck strebt das Projekt auch Advocacy-Meetings auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene an. Die Opfer sexueller Gewalt werden zudem ganzheitlich betreut: Sie erhalten Erste Hilfe in medizinischen Einrichtungen, psychosoziale Betreuung zur Enttraumatisierung sowie sozioökonomische Unterstützung.





## Zielgruppe

---

Das Projekt unterstützt direkt insgesamt 2130 Begünstigte:

- 1800 Personen aus der Gemeinschaft beteiligen sich an Debatten, partizipativen Theateraufführungen und Radiosendungen. Diese Aktivitäten richten sich an eine grosse Anzahl von Menschen und erreichen unterschiedliche Schichten der Gesellschaft. Zur Zielgruppe gehören 835 Frauen, 560 Männer sowie 245 Mädchen und 160 Jungen, die Opfer von sexueller Gewalt wurden oder durch Vergewaltigung gezeugt und von ihren Eltern oder Familienangehörigen verstossen wurden.
- 180 Personen, die sexuelle Gewalt überlebt haben oder Opfer von genderbasierter Gewalt wurden, werden ganzheitlich betreut. Einige der Massnahmen, etwa Aktivitäten zur Verhaltensänderung, psychosoziale Massnahmen oder Aktivitäten zur wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wiedereingliederung, ziehen auch die Familienangehörigen mit ein. Dadurch können die Opfer sexueller Gewalt vor Zurückweisung geschützt werden, was ihnen die Rückkehr ins normale Leben erleichtert. Die Berücksichtigung sozialer Komponenten trägt dazu bei, dass weniger Menschen Opfer von sexueller Gewalt werden.
- Ungefähr 150 Personen (36 Frauen und 114 Männer) profitieren von den Advocacy-Massnahmen.

Indirekt unterstützt das Projekt ungefähr 30 000 Begünstigte, was der Bevölkerung im Projektgebiet entspricht. Davon sind 52 Prozent Frauen und Mädchen, die durch das Projekt in einem Umfeld leben können, in dem es weniger genderbasierte und sexuelle Gewalt gibt und in dem sie besser geschützt sind – ein Umfeld also, in dem Frauen und Männer zunehmend ihre Rechte wahrnehmen und von Massnahmen zur Prävention von genderbasierter und sexueller Gewalt profitieren. Dabei übernehmen auch die Behörden Verantwortung: Überlebende von sexueller Gewalt haben in einem solchen Umfeld Zugang zu einer qualifizierten ganzheitlichen Betreuung (medizinisch, psychologisch, gerichtlich und wirtschaftlich).

## Aktivitäten

---

Die Hauptaktivitäten des Projekts sind:

- Veranstaltung von Workshops für Anführer (aus Verwaltung, Politik, Religions- und Stammesgruppen) zu folgenden Themen: allgemeines Recht, Menschenrechte, sexuelle Gewalt, Rechtsmittel, Triage-Prozedere bei der Betreuung von Opfern sexueller Gewalt, Produktion und Verbreitung von lokalen Radiosendungen zwecks Kampf gegen sexuelle Gewalt und deren Prävention, Organisation von gemeinschaftlichen Debatten über Menschenrechte, Justizverwaltung, negative soziale Normen, die zu genderbasierter und sexueller Gewalt führen.
- Durchführung von partizipativem Theateraufführungen, die wichtige Fragen zum Zugang zur Justiz thematisieren.
- Förderung des Dialogs und Durchführung von Schulungen zwecks Etablierung eines positiven Männerbilds, an denen nicht nur Männer und Jungen, sondern auch verheiratete Paare teilnehmen; Verleihung von Preisen an «Modellpaare», bei denen sich die Ehemänner gemäss dem positiven Männerbild verhalten.
- Ganzheitliche Betreuung der Opfer von sexueller Gewalt – im Durchschnitt deren 60 pro Jahr. Sie erhalten eine Grundversorgung im Spital und werden auf Wunsch vor Gericht kostenlos vertreten. Die Partnerorganisation «Dynamique



des Femmes Juristes» (DFJ) ergreift Massnahmen zum Schutz sowohl der Klägerinnen als auch von Zeuginnen. Weiter erhalten die Begünstigten bis zu ihrer Genesung psychosoziale Beratung und werden an spezifische Einrichtungen verwiesen, die sie sozial und wirtschaftlich betreuen.

- Durchführung einer Studie zur Analyse der Stärken und Schwächen der geltenden Gesetze betreffend sexuelle Gewalt im Projektgebiet; Schulung von betroffenen Gemeinschaften zu Advocacy-Themen; Organisation von Advocacy-Meetings mit den lokalen, regionalen und nationalen Behörden. «Dynamique des Femmes Juristes» (DFJ) organisiert öffentliche Sitzungen, an denen die Bevölkerung Advocacy-Fragen an die Behörden richten kann.
- Durchführung von Informations- und Präventionskampagnen bei der Polizei, deren Angehörige oft selber sexuelle Gewalt ausüben. Miteinbezogen werden auch Staatsanwälte, Justizbehörden, Mitglieder des Ministeriums für soziale Angelegenheiten, Richter am Gerichtshof, Provinz- und nationale Abgeordnete, die Sonderberaterin des Staatschefs sowie Mitglieder des Wirtschafts- und Finanzministeriums. Die geplanten Massnahmen sollen den Behörden helfen, sich eine Vorstellung von der Problematik der sexuellen Gewalt im Osten der DR Kongo zu machen und Präventivmassnahmen zu ergreifen.

### Partnerorganisation

---

Die NGO «Dynamique des femmes juristes» (DFJ) wurde 2006 gegründet. Sie hat ihren Sitz in Goma und arbeitet in verschiedenen Gebieten der Provinz Nord-Kivu. Sie setzt sich für den Schutz, die Verteidigung und die Förderung der Rechte von Frauen und Kindern ein. Ihr Ziel ist eine Gesellschaft, in der moralische und gesellschaftliche Werte ohne jegliche Diskriminierung unter Wahrung der Würde von Frauen, Kindern und Familien gefördert werden. Die Juristinnen, Anwältinnen und Verteidigerinnen von DFJ leisten juristische Beratung und Begleitung. Sie nehmen Gesuche von mittellosen weiblichen Opfern entgegen, beraten sie, veranstalten aussergerichtliche Schlichtungs- und Versöhnungssitzungen oder leiten gerichtliche Klagen ein.

**Land, Region, Stadt:**

DR Kongo, Provinz Nord-Kivu;  
Distrikt Rutshuru

**Projektsumme 2019:**

CHF 90 000.–

**HEKS-Nr.:** 788.381

**Programmverantwortung:**

Federico Riccio

**Kontakt:**

HEKS Kommunikation  
Projektdienst  
Seminarstrasse 28  
8042 Zürich  
Tel.: +41 44 360 88 10  
E-Mail: [projektdienst@heks.ch](mailto:projektdienst@heks.ch)  
Spenden: PC 80-1115-1  
[www.heks.ch](http://www.heks.ch)